

Haushaltsrede des Bürgerforum für den Haushalt 2024

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

sehr geehrter Herr Berling,

sehr geehrte Mitglieder der Verwaltung

sehr geehrte Ratskolleginnen und -kollegen,

als die Fraktion Bürgerforum haben wir uns zusammen mit unseren Vereinsmitgliedern für das kommende Haushaltsjahr Schwerpunkte herausgearbeitet, die aus unserer Sicht einen erhöhten Handlungsbedarf aufzeigen.

Wir möchten, dass die Themen **bezahlbarer Wohnraum** und die **Jugendarbeit** als Schwerpunkte unserer politischen Tätigkeit im nächsten Jahr bearbeiten. Dazu haben wir im Vorfeld dieser Veranstaltung **sechs Anträge** eingereicht, die wir nun im Einzelnen vorstellen möchten. Wir hoffen auf konstruktive Gespräche und Unterstützung bei der Umsetzung dieser wichtigen Themen. Wir denken, dass unsere Anträge einen Mehrwert für die Nordhornerinnen und Nordhorner bieten.

Vorweg: Zur Umsetzung der folgenden Anträge braucht man Geld – viel Geld. Die **Maxime des Schuldenabbaus** der letzten Haushaltsjahre der Stadt war löblich. Politik und Verwaltung haben die Gunst der „fetten Jahre“ mit niedrigen Sollzinsen genutzt und die Schuldenlast erheblich gemindert. So funktioniert verantwortungsvolle Finanzpolitik. Das ist **fair** gegenüber unseren Kindern und Enkeln, denen wir keinen Schuldenberg hinterlassen sollten.

Fakt ist allerdings auch, dass wir Strukturen für unsere Kinder und Enkel, also die **Zukunft**, aufbauen müssen. Es ist **auch** unsere **Verantwortung** für unsere Kindern eine gut funktionierende Infrastruktur in Nordhorn aufzubauen und diese für die nächste Generation zu erhalten. Wenn wir wollen, dass unsere **Kinder mal in Nordhorn bleiben**, oder dass sie nach dem Studium oder der Ausbildung wieder nach Nordhorn kommen, dann müssen wir abliefern und ein **attraktiver Wohn- und Lebensort** sein, der anderen Städten in nichts nachsteht. Uns muss klar sein, dass wir mit anderen Städten um die

jungen Menschen und Familien **konkurrieren**. Nur so können wir etwas dem **wachsenden Fachkräftemangel** entgegensetzen und auf Dauer bestehen.

Daher will ich unterscheiden: Es gibt **sinnvolle** und **unnötige Schulden**. Ein Vergleich mit einem Privathaushalt bietet sich an. Ein Hauskredit ist sinnvoll: Ein **Haus ist solide**, förderlich fürs Alter und eine gute Investition in die Zukunft – auch die Kinder können es später nutzen. Das sind dann die „**sinnvollen**“ **Schulden**. Ein schnelles Auto hingegen mit einem Kredit zu finanzieren ist unnötig. Es reicht auch ein günstiges Auto, um zur Arbeit zu kommen oder einzukaufen.

Dieser Vergleich zeigt auf, dass es durchaus sinnvoll sein kann Schulden aufzunehmen, um in die Zukunft zu investieren. Die eigentliche Frage lautet ähnlich nicht: „Können wir uns die Investition in die Zukunft leisten?“, sondern „Können wir es uns leisten **nicht** zu investieren?“ **Unsere Antwort lautet NEIN!** An vielen Stellen kommen wir zu dem Ergebnis, dass **dringend investiert** werden muss. Drei Aufgaben halten wir für besonders dringend:

1. **Kleinkinderbetreuung in Krippen und Kitas** – es gibt immer noch zu wenig Plätze
2. **kommende Ganztagsangebot** an den Grundschulen für alle – jetzt ist der letzte Zeitpunkt noch passend zu bauen und vor allem bei
3. **günstiger und bezahlbarer Wohnraum** – energieeffizient. Eine niedrige Miete bringt nichts, wenn die Nebenkostenabrechnung die Privatinsolvenz mit sich bringt.

Es ist richtig, dass in den letzten Jahren wirklich viel bei der **Kleinkindbetreuung** passiert ist. In Nordhorn haben viele neue Einrichtungen eröffnet. Es passiert etwas. Zur Wahrheit gehört allerdings auch, dass viele Jahre nach Einführung des sicheren Kita-Platzes **noch immer nicht für jedes Kind ein Platz zur Verfügung steht**. Das ist Mist!

In zwei Jahren gibt es weitere Veränderung in der Kinderbetreuung. Dann sind die **Grundschulen** dran. Wenn an dieser Stelle noch etwas gemacht werden muss, dann jetzt. Wir sollten nicht wie bei den Kitas geschehen wieder der Zeit hinterherrennen. **Jetzt müssen wir handeln** und unsere Schulen auf die steigenden Zahlen in der Nachmittagsbetreuung vorbereiten. In dieser Thematik gibt es keine

Ausreden. Wir alle wissen, dass **Handlungsbedarf** herrscht. Wir alle wissen, dass wir als politische Vertreter abliefern müssen.

Kinderbetreuung ist zu einem wichtigen **Standortfaktor** geworden. Als Stadt ist es schlichtweg unsere Pflicht dieser Aufgabe in vollem Umfang nachzukommen. Wir haben pünktlich und ausreichend abzuliefern.

Kommen wir zum dritten Punkt, dem **Wohnungsbau**: Die Balance zwischen **Neubau und Sanierung ist der Königsweg**. Wir brauchen ausreichend Wohnraum und energieeffiziente Gebäude, doch ohne Geld baut man sie nicht!

Es scheint so, als dass die fetten Jahre erstmal vorbei sind. Die Zinsen sind als Gegenmaßnahme zur **hohen Inflation** massiv gestiegen. Die Preisentwicklung und damit die Nachfrage nach bestimmten Produkten und Dienstleistungen wurde empfindlich beeinflusst. Alles ist **teurer geworden** – das Realeinkommen stark gesunken. Das verfügbare Einkommen vieler Haushalte ist massiv geschrumpft. Der private Konsum hat sich dementsprechend abgeflacht und für viele Nordhornerinnen und Nordhorner ist der **Traum eines Eigenheims** in weite Ferne gerückt.

Als Vertreterinnen und Vertreter der Stadt ist es unsere Aufgabe dafür zu sorgen, dass es den Bürgerinnen und Bürgern in unserer Stadt gut geht. Wir sollten gemeinsam, **wir alle hier**, nach Lösungen suchen, die unseren Wählerinnen und Wählern helfen durch diese Zeit zu kommen. Wir denken, dass es trotz der aktuellen wirtschaftlich schwierigen Situation sinnvoll ist in einem **größeren Umfang zu investieren**.

Diese Investitionen, wenn auch zunächst, durch Kredite finanziert, werden sich auszahlen, da wir **nachhaltig investieren** wollen und sicherstellen, dass sich diese Investition mittelfristig amortisiert. Kurzfristig kann diese Investition aber Druck von den Bürgerinnen und Bürgern nehmen. Hier sehen

wir unsere Verantwortung. Parallel zur Gegenfinanzierung durch Kredite können wir uns auch eine Überprüfung und **Umschichtung der bisherigen Ausgaben** vorstellen. Dafür stehen wir gern zu Gesprächen bereit.

Folgende Anträge möchten wir in die Haushaltsplanung 2024 einbringen:

1. **Bezahlbarer Wohnraum**

Das Kaufen oder Bauen einer Immobilie in Nordhorn ist so **teuer wie nie**. Häuser werden in den verschiedenen Portalen zu Höchstpreisen angeboten. Dieses Spektakel kann sich jeder am Smartphone anschauen. Selbst die kleinste Hütte wird im Moment zu Höchstpreisen angeboten und scheinbar auch verkauft. Das aktuelle Zinsniveau sorgt dafür, dass eine Hausfinanzierung für immer weniger Menschen möglich oder attraktiv ist. Viele Hausbesitzende deren Finanzierungen kurz vor der **Zinsverlängerung** stehen haben vermutlich schon schlaflose Nächte, da sich die Zinslast zum Teil enorm erhöhen wird. Auch ist nicht auszuschließen, dass einige die neue Zinslast nicht tragen werden können.

Dieser Umstand führt dazu, dass immer mehr Menschen mieten müssen oder wollen. Das **Angebot** von Mitwohnungen in Nordhorn ist seit vielen Jahren aufgrund verschiedener Faktoren **klein**, entsprechend sind die Preise aufgrund der erhöhten **Nachfrage hoch**. In den letzten Tagen gab es dazu noch einen Bericht in der Tageszeitung. Das Problem ist aktuell wie nie!

Scheinbar ist der Privatsektor nicht in der Lage oder nicht Willens ausreichend **günstigen** Wohnraum zu schaffen, um die Nachfrage zu decken. Es leuchtet schnell ein, dass man mit teuren Wohnungen mehr Geld verdienen kann. Wir sehen an dieser Stelle **Handlungsbedarf**. Wir denken, dass die städtische **Tochter GeWo** das passende Instrument sein kann.

Es ist an der Zeit die **Angebotsseite** erheblich zu erweitern.

Wir denken, dass die Gewo eine **Schärfung ihres Aufgabenbereiches** braucht. Wir denken, dass die Gewo **neue und klare Zielvorgaben** seitens der Politik braucht. Unsere Erwartungshaltung ist, dass die Gewo **schneller und deutlich mehr bezahlbare**, ich wiederhole **„bezahlbare“ Wohnungen baut**. Wenn die Gewo zum jetzigen Zeitpunkt dazu nicht in der Lage ist, dann müssen die Faktoren beseitigt werden, die sie von ihrer klaren Aufgabe abhalten.

Sollte es daran liegen, dass die Probleme der Gewo mit Geld gelöst werden könnten, dann sagen wir an dieser Stelle, dass wir zu einer **deutlichen Kapitalspritze** seitens der Stadt bereitstehen. Wir wollen nun endlich Ergebnisse sehen!

Neues Wohnen

Wir wollen uns allerdings nicht allein auf die Gewo verlassen. Parallel zu der eben beschriebenen Forderung stellen wir als Fraktion Bürgerforum einen Antrag in den Stadtentwicklungsausschuss mit dem Titel: **„Neues Wohnen“ Tiny-House-Siedlung „Little Nordhorn“**.

Wir möchten, dass es in Nordhorn **möglich wird** Tiny-Häuser zu bauen – und zwar in jedem neuen und **zukünftigen Baugebiet**! Es geht nicht um eine Vorschrift, sondern um die Möglichkeit sich als Käufer für ein Tiny House zu entscheiden.

Noch besser wäre es, wenn gleich eine **Siedlung** entsteht. Wir stellen uns das Vorhaben wie folgt vor: Es wird eine Fläche für zunächst 50 Tiny-Houses ausgewiesen. Im Zentrum dieser Anlage gibt es ein Gemeinschaftshaus mit einem großen **Veranstaltungsraum**, der von allen Anwohnern gemietet werden kann. Dort kann man auch Gartengeräte und ähnliches leihen.

Wärme- und Stromversorgung werden zentral und gemeinschaftlich organisiert. Schon im Vorfeld werden **Erweiterungsflächen** mitgeplant. Die Umsetzung beginnt schon im Kalenderjahr 2024. Vorgeschaltet ist eine Verkaufsphase, um sicherzustellen, dass es ausreichend Nachfrage für das Projekt gibt.

Parallel soll auch in **bestehenden** Baugebieten eine **Durchmischung** verschiedener Haustypen stattfinden können. Alle Bebauungspläne für alle Wohngebiete werden dahingehend erweitert, dass das Aufstellen von Tiny Houses ermöglicht wird. Sie können neben Ein- und Mehrfamilienhäusern gebaut werden und bilden ein **buntes Bild**. Das sowas geht und sich bereits in der Umsetzung befindet, sieht an vielen Stellen in der Republik. Ganz in unserer Nähe hat **Geeste** dazu gerade einen Beschluss gefasst. Es wäre doch toll, wenn auch Nordhornerinnen und Nordhorner diese Möglichkeit bekämen.

Auch sollten wir uns das Thema „**gemeinschaftliches Wohnen**“ nachdenken. (Beispiel Osnabrück). Die Einspareffekte durch einen Gemeinschaftsraum, gemeinschaftlich genutzte Einrichtungen (Waschmaschine, Bohrmaschine sind nicht zu unterschätzen) und können neben dem Thema Nachhaltigkeit auch die Kosten für die Bewohnerinnen und Bewohner enorm senken.

Einige von uns haben im Studium in einem **Studentenwohnheim** gelebt. Wir kennen diese Organisationsform und sie funktioniert gut. Es ist also an der Zeit dieses Angebot auch in Nordhorn auf den Weg zu bringen. Wir können uns vorstellen, dass das Thema gemeinschaftliches Wohnen zusammen mit dem Thema „Tiny House“ gedacht wird. Wir können uns ein neues Wohngebiet mit einer **Kombination aus beiden Konzepten** gut vorstellen und gehen auch davon aus, dass es ausreichend Interessierte geben würde.

Ganz nebenbei fördern wir mit diesem Konzept auch **soziale Kompetenzen**. Wir bieten etwas gegen urbane Vereinsamung und begünstigen die Bildung von Communitys in der Stadt – und wer das Wort Community nicht mag, der nennt es **Nachbarschaft**. Teile des Konzeptes sind auch nicht neu: Früher nannten wir es Dorfgemeinschaftshaus.

Auch könnten wir uns eine **Wohnsiedlung ohne regelmäßigen Autoverkehr** vorstellen. Wir denken, dass eine Siedlung ohne Autoverkehr sehr interessant und attraktiv für Bewohnerinnen und Bewohner sein könnte. Dieses Wohngebiet muss natürlich gut an den

ÖPNV angeschlossen werden. Dafür könnten die Grundstücke kleiner und die Straßen schmaler sein. Die Häuser brauchen keinen PKW-Platzplatz am Haus und zum Ausladen der Einkäufe darf man kurz vors Haus fahren. Natürlich müsste es einen großen Parkplatz außerhalb der Siedlung geben, aber die Bebauung in der Siedlung könnte ganz neu gedacht werden. Auch hier vermuten wir, dass es ausreichend Interesse in der Bevölkerung für ein solches Konzept gibt. **Man muss die Dinge nur mal auf den Weg bringen! Wir wollen das und laden alle Parteien sich mit uns auf den Weg zu machen!**

2. Mehr Jugendarbeit – Zwei neue Stellen

Wir haben einen Antrag im Finanzausschuss gestellt: Wir möchten, dass zwei weitere Stellen im Fachbereich Jugend geschaffen werden. Wir haben in den letzten Monaten immer wieder gehört, dass die Verwaltung an vielen Stellen mit Überlastung durch Unterbesetzung zu kämpfen hat. Diese Belastung durch nachvollziehbare externe Faktoren führte in der Vergangenheit dazu, dass Umsetzungen von beschlossenen Maßnahmen sehr lange gedauert haben. Dieser Zustand ist für uns unbefriedigend. Wir möchten, dass politische Beschlüsse in Zukunft **ohne Verzögerung** schnell bei den Bürgerinnen und Bürgern ankommen. Es ist wichtig, dass politischen Beschlüssen auch zeitnah Taten folgen, um der allgemeinen Politikverdrossenheit gegenüberzutreten und die Handlungsfähigkeit von Verwaltung und Politik zu zeigen. Taten haben schon immer mehr gegolten als Worte oder eben Beschlüsse.

Die Stadt Nordhorn wird beauftragt **mehr Freizeitangebote** für junge Menschen zu schaffen. Dafür brauchen wir **eine Stelle**. Eine weitere Stelle geht mit jeweils 50% in die Blanke und mit 50% nach Klausheide, um dort auch attraktive Freizeitangebote für die Zielgruppe bis 17 Jahre anzubieten.

Wir fordern, dass das Jugendzentrum wieder mehr attraktive Angebote für die Altersgruppe

14 – 17 anbietet. Auch fordern wir, dass es besonders **in den Schulferien** wieder vermehrt Angebote von Ausflügen und Aktionen für diese Altersgruppe gibt.

Als Stadt Nordhorn sehen wir uns an dieser Stelle in der Pflicht. Klar ist, dass immer mehr Eltern arbeiten gehen müssen. **Alleinerziehende** sind besonders betroffen. Wir sollten Jugendarbeit nicht als „noch“ eine Aufgabe sehen, sondern als **Chance und als Standortvorteil**. Wenn wir eine gute Kinderbetreuung organisieren, dann können Mama und/oder Papa als dringend benötigte Fachkräfte arbeiten gehen und den Nordhornerinnen und Nordhorner helfen. Es ist eine **Win-Win-Situation**.

Wir sehen, dass es bereits Angebote gibt. Wir sehen, dass das Jugendzentrum gut ausgelastet ist. Wir sehen allerdings auch, dass viele **Jugendliche sich nicht angesprochen fühlen**. In den letzten Monaten sieht man in den Abendstunden häufig eine größere Gruppe von Jugendlichen auf einem Nordhorner Schulhof. Das kann durchaus als Zeichen dafür gewertet werden, dass ein „Raum“ für diese Altersgruppe fehlt. Hier sehen wir **Handlungsbedarf**.

Wir sind der Meinung, dass diese Altersgruppe dringend mehr Angebote braucht. Auch möchten wir daran erinnern, dass wir vor bereits einem Jahr über das Thema „Partizipation von Jugendlichen“ gesprochen haben. Auch hier erwarten wir nun -nach einem Jahr- Ergebnisse.

3. Wohlfühlräume an allen Nordhorner Grundschulen

Im Schulausschuss haben wir ebenfalls einen Antrag gestellt: Wir denken, dass wir mehr für die **nachwachsende Generation** tun müssen. Wir sollten für mehr Gerechtigkeit und Chancengleichheit besonders im Bereich Bildung sorgen.

Kinder halten sich mittlerweile immer länger an Schulen auf. Der Ganztags ist für viele Kinder normal. Sie sind von 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr in der Schule. Diese Entwicklung muss nicht von

uns bewertet werden, wir müssen nur zur Kenntnis nehmen, dass es einen **eindeutigen Trend zum Ganzttag** in der Schule gibt.

Wir möchten nicht, dass nur die Funktionen der Essenseinnahme, der Hausaufgabenbetreuung und des Spielens gedeckt wird. Wir möchten auch, dass dies in einem **ansprechenden, schönen und lernförderlichen Räumen** stattfindet. Und ist wichtig, dass sich die Kinder in ihrem Lebensraum Schule wohlfühlen. Sie verbringen dort schließlich einen ganzen Tag.

Wir denken, dass wir schon heute ganz tolle Schulstandorte mit einem hohen Standard haben, wir gehen allerdings auch davon aus, dass es an vielen Stellen noch etwas zu tun gibt.

Besonders wichtig ist uns an dieser Stelle zu betonen, dass es uns nicht nur um den Ist-Zustand geht, sondern schon heute die **zukünftig steigenden Zahlen** bedacht werden müssen. Der Trend zeigt, dass immer mehr Kinder das Angebot der Ganztagsbetreuung nutzen werden. Hinzu kommt, dass der gesetzliche Anspruch auf einen solchen Platz in zwei Jahren kommt. Für bauliche Maßnahmen wird die Zeit sehr knapp. **Jetzt** ist die Zeit zu handeln!

Unser Antrag sieht vor, dass jede Grundschule ein Sonderbudget in Höhe von 20.000€ für die Gestaltung eines „**Wohlfühlraumes**“ zur Verfügung gestellt kommt. Jede Schule kann den Raum nach ihren Bedürfnissen, gern auch unter Beteiligung der Schulgemeinschaft entwerfen und einen formlosen Antrag stellen.

Die Stadt wiederum kümmert sich bis zum Beginn des neuen Schuljahres um die Umsetzung dieser Wünsche.

4. Parkouranlage in Nordhorn

Einen weiteren Antrag haben wir im SEA gestellt: Es ist an der Zeit, dass wir einen Treffpunkt für **Parkourinteressierte** in Nordhorn schaffen. Ein Standort könnte am Vechtesee sein. Ein weiterer Standort könnte der Blankepark sein.

Wir halten es für notwendig Kindern und Jugendliche mehr „Räume“ im Stadtgebiet anzubieten. Die **Aufwertung der Spielplätze** war eine gute Idee. Nun müssen wir auch an die älteren Jugendlichen denken.

Wir möchten unseren Jugendlichen nicht nur einen **Treffpunkt** anbieten, sondern auch die Gemeinschaft fördern, Bewegung ermöglichen und eine sinnvolle Beschäftigung anbieten.

Wenn wir uns Stadtpark Platz und Geld für Sportgeräte für die älteren Herrschaften hatten, dann sind nach unserer Auffassung nun auch die Jugendlichen an der Reihe.

Eine Parkouranlage steht in Lingen. Dort kann man sich schnell ein Bild machen. Stellen sie sich den Parkour als ein großes **Klettergerüst für Erwachsene** vor, nur, dass es keine Altersbegrenzung gibt. Alle Altersgruppen können dieses Gerät nutzen.

Allerdings bitten wir auch darum, dass bei der Umsetzung einer solchen Anlage auch an Licht und Sitzgelegenheiten für Zuschauerinnen und Zuschauer gedacht wird.

5. **Campingplatz als ein touristischer Mehrwert für Nordhorn**

Ein weiterer Antrag im SEA von uns fordert nun endlich die Schaffung eines **Campingplatzes** in Nordhorn. Wenn wir ehrlich miteinander sind, dann wissen wir alle, dass der jetzige Standort sehr wahrscheinlich nicht mehr zur Verfügung steht. Wir müssen davon ausgehen, dass dieser Bereich als Überschwemmungsgebiet genutzt werden muss.

Camping ist ein Trend, den man als Stadt Nutzen muss. Nordhorn ist attraktiv für Kurzurlauber und Camper gibt es viele. Zudem schafft ein Campingplatz weitere wertvolle Arbeitsplätze innerhalb unserer Stadt. Als BFN halten wir einen Campingplatz auch für eine sinnvolle Ergänzung zum Thema Wasserstadt.

Die Verwaltung wird beauftragt **drei potenzielle Standorte** für einen attraktiven Campingplatz in Nordhorn zu ermitteln. Im Anschluss soll ein Wettbewerb oder eine Ausschreibung erfolgen. Der Bewerber mit dem besten Konzept soll dann den Zuschlag bekommen und in Nordhorn einen Campingplatz bauen und betreiben dürfen.

6. Fahrradgaragen am Bahnhof Blanke

Unser letzter Antrag für dieses Jahr haben wir ebenfalls im SEA gestellt: Der Bahnhof in **Nordhorn-Blanke** erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel ist umweltfreundlich und muss nach unserer Einschätzung unterstützt werden. Am Bahnhof in der Blanke fehlt allerdings ein vernünftiger Stellplatz, um **hochwertige und teure E-Fahrräder** sicher abzustellen. Wir möchten, dass dort zehn Fahrradgaragen zeitnah installiert werden. Wir möchten auch, dass dieses Angebot nach einem Jahr evaluiert wird. Wenn das Angebot gut angenommen wird, dann können wir uns **weitere Standorte** von Fahrradgaragen im Nordhorner Stadtgebiet gut vorstellen. Hier sind zunächst der Bahnhof und die Innenstadt zu nennen. Ein schönes Beispiel für die Umsetzung dieser Garagen sieht man in der Stadt Jever.

7. Ausblick #Nordhorn

Als Fahrrad- und Wasserstadt haben wir uns vor vielen Jahren auch dem **Tourismus** gegenüber geöffnet. Ohne die Besucherinnen und Besucher besonders aus den Niederlanden, würde es uns wirtschaftlich weniger gut gehen. Neben dem Campingplatz, der aus unserer Sicht in Nordhorn endlich realisiert werden muss, möchten wir noch eine Kleinigkeit installieren:

Sie alle kennen den weißen Schriftzug „**Hollywood**“ auf einem Berg in einem Stadtteil von Los Angeles richtig? War das nicht ein genialer „Werbe-Move“? Genauso einen Schriftzug mit

weißen zwei Meter hohen Buchstaben „#NORDHORN“ können wir uns am Vechtesee vorstellen. Diese Buchstaben könnten sich schnell zu einem **beliebten Foto-Treffpunkt** entwickeln. Durch die Verbreitung dieser Fotos über Social Media würde unsere Stadt einem größeren Publikum präsentiert werden. Sie bräuchten keine **teuren Influencer** bezahlen, um Werbung zu machen. Dieser Schriftzug wird diese Arbeit für sie übernehmen. Den entsprechenden Antrag werden wir zu Beginn des neuen Jahres stellen. Auch an dieser Stelle hoffen wir auf breite Unterstützung.

Die Mitglieder des Bürgerforums sind der festen Überzeugung, dass o.g. Anträge gute Investitionen für die langfristige und positive Entwicklung unserer Stadt Nordhorn sind. Wir hoffen nun auf eine breite Unterstützung der politischen Mitbewerber bei der Umsetzung.

Mit freundlichen Grüßen

Kai Schmidt

Fraktionssprecher

Christiane Preuss

stellv. Fraktionssprecherin

Kim kleine Lögte

Jaqueline Demelis

Christoph Meier

Oliver Nuffer